

FT, 6.8.10

[Bamberg](#)

Abstrampeln für den Nationalpark Steigerwald

06.08.10 Von: Werner Baier

Umweltschutz Bei der 20. Tour de Natur "erfahren" 120 Radtouristen aus ganz Deutschland einige Problemzonen des Frankenlandes.



Mit vier Kindern, davon zwei auf dem Tandem mit Anhänger, startete dieser aus Mecklenburg-Vorpommern stammende Vater zur Urlaubstour durch Franken. Fotos: Werner Baier

Fotostrecke
Bilder zum Thema

Noch ist es ein weiter und ungewisser Weg zum Nationalpark Steigerwald, da machen sich kompromisslose Umweltfreaks aus ganz Deutschland schon Gedanken um dessen Erschließung durch ein Rad-Schiene-System. Dass der Naturpark Steigerwald mit seinem teils bis 300 Jahre alten Bestand an Rotbuchen als Nationalpark eingestuft werden muss, steht für etwa 120 unverzagten Radler außer Zweifel. Sie sind am 25. Juli am Kernkraftwerk Biblis "klimafreundlich mobil" nach Lichtenfels aufgebrochen, um sich für einen friedlichen Umgang des Menschen mit sich und seiner Umwelt stark zu machen. Donnerstag und Freitag rollte die 20. "Tour de Natur" des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) ab Wiesentheid über Schlüsselfeld und Bamberg dem Ziel entgegen.

Die letzte gemeinsame Nacht verbrachten die zwischen vier und über 70 Jahre alten Umweltbewegten in der Turnhalle der Volksschule Pettstadt; ausschließlich vegan verpflegt wurden sie von einer mobilen Küche.

In der Brauerei Kraus in Hirschaid ließen sich die nimmermüden Naturfreunde aus Berlin und München, Duisburg und Würzburg vom Diplom-Biologen Gerhard Störlein aus Bamberg über die Steigerwälder Naturpark-Problematik und vom Mühlhausener Wolfgang Schürmann

vom Förderverein Steigerwaldbahn über die Möglichkeit der Reaktivierung des Schienenweges nach Schlüsselfeld informieren.

Störlein zeigte zum Einstieg in eine Podiumsdiskussion eindrucksvolle Bilder von Fauna und Flora des Steigerwaldes. Auch nannte er Daten und Fakten, die dafür sprechen, 11 000 Hektar (ein Dreizehntel des etwa 1300 Quadratkilometer umfassenden Naturparks) zum Nationalpark höher zu stufen. Politisch lässt sich dies nach Meinung Störleins "wegen der Schwäche der CSU" und bei heftigem Widerstand in der betroffenen, "sehr wenig zugänglichen" Bevölkerung derzeit nicht durchsetzen. Viele Bewohner der Steigerwald-Region fürchteten um ihre Holznutzungsrechte ebenso wie sie Angst vor der den Wald verheerenden Borkenkäfer-Gefahr hegen, die angeblich im Naturpark steige. Es bedürfe der Mediation, meinte der Biologe vom Bund Naturschutz Bamberg, um aus einem Teil des Forstes wieder einen Urwald im Steigerwald entstehen lassen zu können. Kopfschütteln bei den von weither angereisten Zuhörern, die die Vorbehalte der Bevölkerung kaum nachvollziehen können. Aber: Der spätere Nationalpark Steigerwald soll nicht der einzige in Deutschland sein, der mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht erreicht werden kann, lautete sogleich die Devise.

Die jetzige Erschließung des Gebietes mit Buslinien, die im Grunde nur dem Schülertransport dienen und gerade an den für den Nahtourismus entscheidenden Wochenenden nicht befahren würden, hält der Mühlhausener Wolfgang Schürmann für dringend ausbaufähig. Dr. Christian Loos vom Vorstand des VCD Bayern und Leiter der diesjährigen Tour de Natur fordert in erster Linie eine stärkere Einbindung des Steigerwaldes in den über Bamberg hinaus reichenden VGN. Mit Hilfe des Verkehrsverbundes werde die Region gerade für die Menschen aus dem Ballungsraum Nürnberg attraktiv, argumentierte Loos.

Und nicht nur Gerd Weibelzahl, Verkehrsplaner im Vorstand des VCD Bayern, wünscht sich, durch eine Ertüchtigung der Güterbahnstrecke Strullendorf-Schlüsselfeld für den Personenverkehr einen besonders für Radtouristen attraktiven Zugang zu dem Naturpark einzurichten. Schienenbus oder Straßenbahn auf der einstigen Nebenbahnstrecke wurden aus dem Publikum heraus als durchaus reizvolle Ideen kommentiert. Doch selbst für den Funktionär des Fördervereins Steigerwaldbahn bleiben sie Utopie: Die Strecke müsste erst mit Millionenaufwand in einen verkehrssicheren Zustand versetzt werden, gab Schürmann zu bedenken. Und dann fehlten garantiert auch noch die Fahrgäste, zumal die Bewohner der Ebrachgrund-Gemeinden eindeutig nach Nürnberg orientiert seien. Eine wie früher eineinhalbstündige Bahnfahrt von Schlüsselfeld nach Bamberg werde überdies heute kaum akzeptiert. "Romantisch, fantasievoll, eventmäßig" - so eine Nürnbergerin - müsste das Bähnchen an den Wochenenden in den Steigerwald dampfen, dann würden gewiss viele Rad- und Nahtouristen mitfahren. Und wie die Fläche mit schienengebundenen Verkehrsmitteln erschlossen werden könne, sollten sich die Bayern von Baden-Württemberg abschauen, mäkelte einer mit schwäbischem Akzent.

Zum Bedauern der Veranstalter war aber kein regionaler Politiker vor Ort, der diesen Rat aufgreifen könnte. Immerhin kommt man mit der Eisenbahn bis an die Ränder des Steigerwaldes mit all seinen Sehenswürdigkeiten und preiswürdigen Bierkellern, von denen Wolfgang Schürmann den Tour-de-Natur-Radlern vorschwärmt.